Lepyrodiclis holosteoides auch in Rheinland-Pfalz

U. HECKER und U. BECKER, Universität Mainz. Mit einer Zeichnung von E. GÖPPERT

Drei Vorkommen von *Lepyrodiclis holosteoides* wurden in den letzten Jahren aus der Bundesrepublik Deutschland bekannt: GOTTSCHLICH (1978) fand die Art auf der Schwäbischen Alb zwischen Weiler und Dettingen (MTB **7519**/4), WALTER (1979) publizierte einen Fund von der Hochfläche der nördlichen Frankenalb (MTB **5933**/4), LIENENBECKER u. RAABE (1979) schließlich fanden *Lepyrodiclis* bei Borgholzhausen-Holtfeld am Schloß Holtfeld (MTB **3915**/2) in Ost-Westfalen. Hier kann von einem weiteren Vorkommen aus dem östlichen Hunsrück berichtet werden.

Im Rahmen einer floristischen Untersuchung des MTB **6011** (Simmern) fand Frau ULRIKE BECKER am 26. 7. 1980 eine ihr unbekannte Caryophyllacee, die Herr Dr. W. LICHT, Universität Mainz, als *Lepyrodiclis holosteoides* (C. A. MEY.) FENZL ex FISCH. et MEY. identifizierte.

Wie bei WALTER (1979) und LIENENBECKER u. RAABE (1979), wuchs *Lepyrodiclis holosteoides* auch im Hunsrück auf einem *Trifolium resupinatum*-Acker. Das von der Raiffeisen-Genossenschaft Pfalzfeld bezogene Saatgut wurde Anfang Mai ausgesät.

Der Fundort ist nördlich der B 50 zwischen Ellern und Lindenhof im Bereich des Flurstückes „Reidelweg" und bei 425–430 m üb. NN gelegen (MTB **6011**/2). Das Substrat ist ein schwerer, feuchter Lehmboden. Neben heimischen Begleitpflanzen wie

Stellaria media
Thlaspi arvense
Galium aparine
Tripleurospermum inodorum
Polygonum aviculare
Capsella bursa-pastoris
Myosotis arvensis
Viola arvensis
Senecio vulgaris
Lamium purpureum
Veronica polita
Veronica arvensis
Fumaria officinalis
Chenopodium album
Sinapis arvensis
Potentilla anserina

fanden sich auch, wenngleich sehr selten, zwei Adventivarten, die besondere Beachtung verdienen: *Silene conoidea* und *Vaccaria hispanica.* Letztere Arten reihen sich durchaus in die Begleitflora von Perserklee-Äckern ein, wie sie auch von GERSTBERGER (1977), STIEGLITZ (1977), LIENENBECKER u. RAABE (1979) und WALTER (1979) beschrieben wird.

Das Vorkommen von *Lepyrodiclis,* eines Genus mit 3 annuellen Arten, erstreckt sich vom westlichen Asien bis hin zum Himalaja. Das Areal von *L. holosteoides* reicht von Zentral- und Ostanatolien über den Kaukasus, Nord-, Nordwest- und Zentralpersien, Transkaspien, Afghanistan, Turkestan bis zum westlichen Himalaja.

In Mitteleuropa ist wohl nur *Lepyrodiclis holosteoides* beobachtet worden. Die Funde sind so sporadisch und selten, daß die Art weder in der Flora Europaea (1964), bei EHRENDORFER (1973) noch in einer der üblichen Floren angegeben ist. Selbst FRIEDRICH in HEGI (1968) erwähnt *L. holosteoides* nur mit einem Satz (gelegentlich verwildert oder adventiv auftretend).

Abb. 1: *Lepyrodiclis holosteoides* in einem Perserklee-Acker bei Ellern/Hunsrück (15. 8. 1980). Foto: U. HECKER.

Auch in der älteren Literatur sind Hinweise spärlich. PROBST (1949) nennt einen Fundort zwischen 1889 und 1895 bei Döhren, BORNMÜLLER (1941) gibt einen Fund wieder, den F. STOPP nahe Coswig bei Dresden 1937 machte[1]). Die ungewöhnlich reichhaltige Adventivflora rührte hier von kleinasiatischen bzw. syrischen Getreideabfällen her.

Dabei dürfte *Lepyrodiclis holosteoides* wohl kaum zu übersehen sein. Am 31. Juli 1980 stand *Trifolium resupinatum* im Hunsrück in Blüte. *Lepyrodiclis* ragte mit einer Sproßlänge von 40–50 cm etwa 10–15 cm über den Klee hinaus (Abb. 1) und fiel durch Reichblütigkeit und Farbkontrast auf.

Betrachtet man die Pflanzen in ihrer Üppigkeit, erscheint eine Einbürgerung als durchaus möglich. Jedoch dürften zur Schnittzeit des Klees noch keine Früchte ausgereift sein, das Auftreten von *Lepyrodiclis* auch diesmal Episode bleiben.

Der Schattenriß von WALTER (1979) gibt insgesamt die Wuchsform recht treffend wieder. Gut erkennbar ist die reiche Verzweigung und der *Stellaria holostea*-ähnliche Habitus. Wenig informativ sind hingegen die Blütendarstellungen. Auch GOTTSCHLICH (1978) gibt zwar die Gestalt einer wohl jungen Pflanze erkennbar wieder, im Blütenbereich lassen sich wichtige Details ebenfalls nicht erkennen. Unsere Abb. 2 soll wesentliche Merkmale herausstellen, um Neufunde leichter ansprechen zu können.

---

[1]) Herrn Prof. Dr. K. STOPP, Mainz, danke ich für diesen Hinweis.

Die Sproßachse ist wenig gefestigt. Wohl nur durch den sparrigen Wuchs in Kontakt mit anderen Pflanzen, also nach Art eines Spreizklimmers, vermag *L. holosteoides* aufrecht zu wachsen. Der Blütenstand, ein Dichasium, zeigt Tendenz zur Wickeligkeit, vor allem spitzenwärts. Die Blütenstiele sind schon zur Anthese deutlich länger als der Kelch. Postfloral krümmen sie sich unmittelbar unterhalb des Kelches, so daß die jungen Kapseln nach unten weisen (Abb. 2/I).

Die typische Blütenhülle ist 5-zählig. WALTERs (1979) Blütenaufsicht zeigt wohl eine seltenere 6-zählige Variante, wie wir sie bei keiner der untersuchten Blüten fanden. Die grünen, stumpfen Kelchblätter sind basal etwas miteinander verwachsen und außen drüsig behaart. Die Dichte der, mit einem mehrzelligen Stielchen versehenen, kurzen Drüsenhaare, vermindert sich in der oberen Hälfte so, daß das oberste Drittel nur noch mit einfachen, kurzen Haaren bedeckt ist und mit einem Haarschöpfchen abschließt. Der hyaline Hautsaum der Kelchblätter ist unterschiedlich breit ausgebildet und ebenfalls mit kurzen Haaren besetzt.

Die kahlen, weißen Petalen sind am Ende schwach aber deutlich ausgerandet und, wie auch von KOMAROV (1936) vermerkt, deutlich länger als der Kelch. DAVIS (1967) Angabe „. . .petals . . . about as long as the sepals" ließ sich nach unserem Material nicht bestätigen.

Die (meist) 10 Staubblätter stehen in zwei Kreisen, wobei die inneren etwas kürzer als die äußeren sind. Die Filamente der Staubblätter des äußeren Kreises verbreitern sich deutlich zur Basis zu (Abb. 2/III) und sind zudem rundlich verdickt. Die zwei starren Griffel, spitzenwärts deutlich nach innen gebogen, sitzen einem kugelförmigen Fruchtknoten auf. Die reife Kapsel öffnet sich mit zwei Klappen, deren jede 2 Samen enthält.

Eine aufmerksame Beobachtung von Perserklee-Äckern erscheint wünschenswert, auch in der folgenden Vegetationsperiode. Vielleicht gelingt es *Lepyrodiclis holosteoides*, sich an geeigneten Standorten etwas länger zu halten.

Dokumentation: MJG (Herbarium Rheinland-Pfalz): 4711/4713.

Literatur

BORNMÜLLER, J.: Über eine neue *Camelina*-Art der vorderasiatischen Flora: *Camelina Stiefelhagenii* BORNM. (sp. n.). Fedde's Repertorium **50,** 129–132, Berlin-Dahlem 1941.

DAVIS, P. H. (Ed.): Flora of Turkey and the East Aegean Islands **2,** Edinburgh 1967.

EHRENDORFER, F. (Hrsg.): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. Stuttgart 1973.

ENGLER, A. u. K. PRANTL: Die natürlichen Pflanzenfamilien. Band III, 1b. Caryophyllaceae, bearbeitet von F. PAX. Leipzig 1889.

GERSTBERGER, P. *Silene conoidea* L. in der Begleitflora von *Trifolium resupinatum* L. im Rheinland. Göttinger Flor. Rundbriefe **10** (4), 91–94, Göttingen 1977.

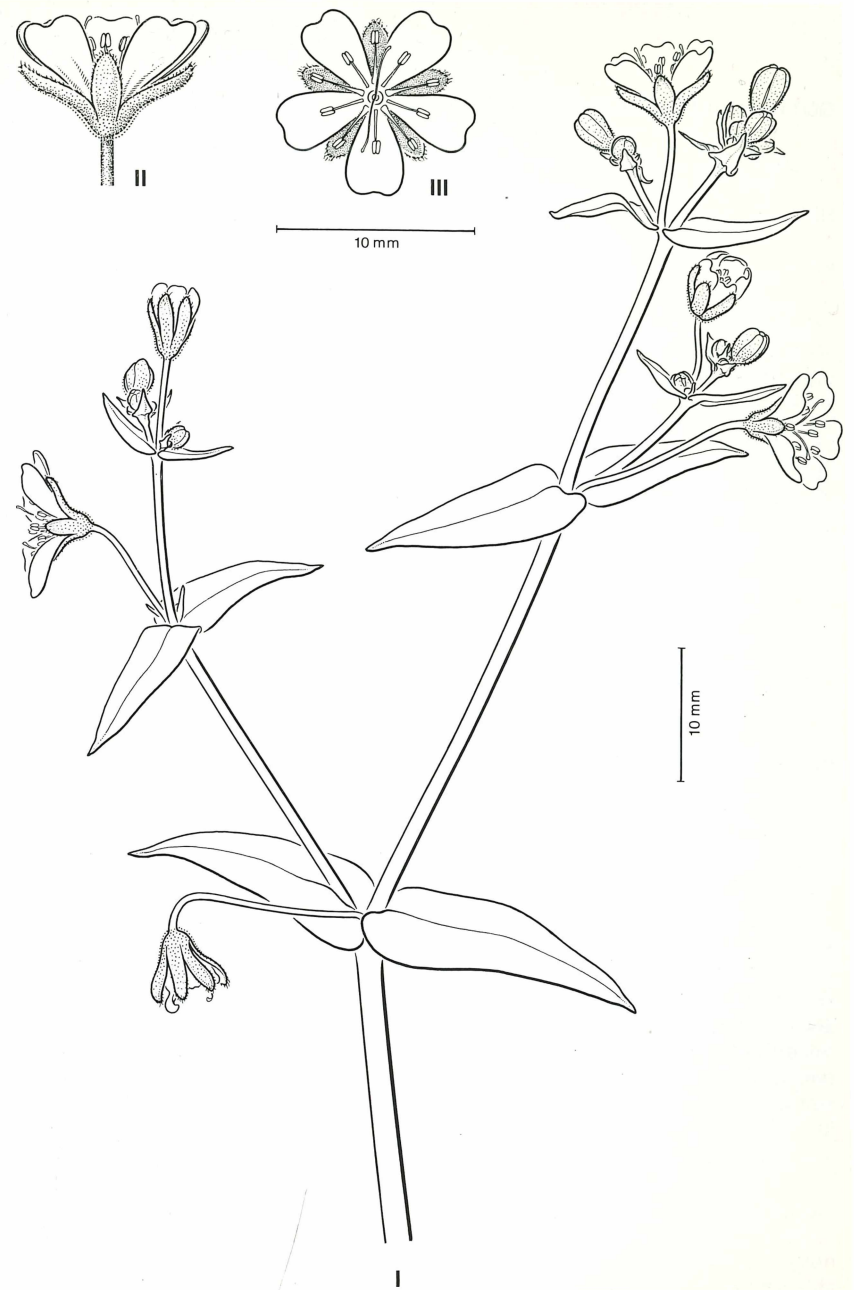

Abb. 2. *Lepyrodiclis holosteoides.* I = Teil eines Blütenstandes. II und III = Blüten in Seitenansicht und Aufsicht.

GOTTSCHLICH, G.: Pflanzen, von denen in der mitteleuorpäischen Literatur selten oder gar keine Abbildungen zu finden sind. Folge V: *Lepyrodiclis holosteoides* (C. A. MEY.) FENZL ex FISCH. et MEY., ein seltener Gast in der heimischen Flora. Göttinger Flor. Rundbriefe **12** (1), 1–2, Göttingen 1978.

HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 2. Aufl. **3** (2), Liefg. 4, bearbeitet von H. CHR. FRIEDRICH. Berlin, Hamburg 1968.

KOMAROV, V. L.: Flora of the U.S.S.R. **6,** Centrospermae. Moskau, Leningrad 1936, Israel Program for Scientific Translations, Jerusalem 1970.

LIENENBECKER, H. u. U. RAABE: Adventivarten in *Trifolium resupinatum*-Äckern in Ostwestfalen. Göttinger Flor. Rundbriefe **13** (1), 22–23, Göttingen 1979.

PROBST, R.: Wolladventivflora Mitteleuropas. Solothurn 1949.

STIEGLITZ, W.: Bemerkenswerte Adventivarten aus der Umgebung von Mettmann. Göttinger Flor. Rundbriefe **11** (3), 45–49, Göttingen 1977.

TUTIN, T. G. et al.: Flora Europaea. **1,** Cambridge 1964.

WALTER, E.: Pflanzen, von denen in der mitteleuropäischen Literatur selten oder gar keine Abbildungen zu finden sind.
Folge X: *Lepyrodiclis holosteoides* (C. A. MEY.) FENZL ex FISCH. et MEY., ein seltener Gast in der heimischen Flora – auch in Nordbayern. Göttinger Flor. Rundbriefe **13** (1), 18–19, Göttingen 1979.
Folge XI: *Silene conoidea* L., ein weiterer Gast in Nordbayern. Göttinger Flor. Rundbriefe **13** (1), 20–21, Göttingen 1979.

Hinweise der Schriftleitung zu Lepyrodiclis holosteoides

Ausführlich behandelt diese Adventivpflanze bereits GRAEBNER (in ASCHERSON, P. u. P. GRAEBNER, Synopsis der mitteleuropäischen Flora **5** [1], Lief. 91, Leipzig 1916, Seite 514 unter *Arenaria holosteoides*). Als wichtige Veröffentlichung sei ferner erwähnt: WAGENITZ, G., Zur Gattung *Lepyrodiclis* FENZL (Caryophyllaceae). Annalen Naturhist. Mus. Wien **61** (1956/57), 74–77, Wien 1957.

Aus Westfalen berichtet soeben U. RAABE über „Weitere Funde der Blasenmiere *(Lepyrodiclis holosteoides* [C. A. MEY.] FENZL ex FISCH. & MEY.) in *Trifolium resupinatum*-Äckern." Natur u. Heimat **40** (3), 87–90, Münster 1980.

Auch in Hessen ist *Lepyrodiclis holosteoides* schon gefunden worden: bei Ostheim/Diemel (**4421**/4) und westlich von Hofgeismar (**4522**/1) in *Trifolium-resupinatum*-Schlägen (1978, W. LUDWIG).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Hecker Ulrich, Becker Ulrike

Artikel/Article: Lepyrodiclis holosteoides auch in Rheinland-Pfalz 54-58